

hmücker
r Hals-, Nasen- und
renleiden
hen, Neustr. 13.
rück.
jugendl. Arbeiter.
Bocholt.
den 3. Oktober,
tags 5 Uhr:
Versammlung.
es-Ordnung:
regelsortierter.
des Vereinsorgans „Die
htigkeit der Tagesordn-
Mitglieder streng zur
dieser Versammlung ge-
age, morgens 8 1/2 Uhr.
Interessantes.
der geistigen Fortbildung
in den praktischen
wir an die Eltern die
litter, ihre Söhne aus
diesem Unterricht, der
eilt wird, nachdrücklich
Der Präses.
Antonius
er-Verein.
den 3. Oktober,
tags 11 Uhr:
ammlung
ale (Viktor Wienen),
der Beiträge.
e neuer Mitglieder.
nes.
gen Mitglieder, welche
Beiträge nicht entrichtet
zu der bevorstehenden
en Zutritt.
Der Vorstand.
Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.
tag, 3. Oktober,
punkt 8 1/2 Uhr:
tübung.
hierbei ohne genügende
seht, kann zur dem-
Vorstellung
en werden.
Das Kommando.
WODES.
eine große Auswahl
modern
-Sportmützen.
ha Nientimp,
Osterstraße.
umnäherin
dem Hause.
mine Behmeier,
ort (Zigelei Allee)
iterwohnungen
ung per sofort oder 1. Nov.
Näheres zu erfragen bei
G. Hams, Wrede.
Oberwohnung
vermieten.
fragen in der Exped. d. Bl.
ne neue, 30jährige,
ge Karre,
Eragkraft, weil zu schwer,
oder gegen leichte umgar-
on wenn, zu erfragen in
n d. Bl.
nteltopf,
nhalt, zu kaufen gesucht.
zu erfr. in der Expedition
h-Waffeln
5 M., 1/4 Pf. 0,17 M.
empfehle
M. Messing.
Teleph. 252.

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelanfertigung (Bocholt und Rheine) die Zeilzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vorabmitten. — Retikolen kosten pro Zeilzeile 40 Pfg.

Nr. 268.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Montag, 4. Oktober 1909.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & W. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Witwen- und Waisenversicherung
wird nach der Verl. Pol. Corr. in nächster Zeit in Angriff genommen werden und zwar an zwei Stellen. Einmal in der Reichsversicherungsordnung, die nun schon einige Zeit dem Bundesrat zur Beratung vorliegt.

Daß der Bundesrat mit der endgültigen Feststellung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung für den Reichstag und damit mit seinen endgültigen Vorschlägen für die Witwen- und Waisenversicherung indessen noch im laufenden Jahre fertig werden wird, ist nicht wahrscheinlich. Man wird vielmehr schon angefangen der Fälle des in der Reichsversicherungsordnung behandelten Materials annehmen können, daß die betreffende Vorlage dem Reichstage erst im nächsten Kalenderjahre unterbreitet werden wird.

Ist dies aber der Fall, so kann natürlich erst recht keine Rede davon sein, daß das Gesetz über die Witwen- und Waisenversicherung bis zum Anfang 1910 erlassen sein wird. Nun bestimmt aber das Sozialgesetz vom Jahre 1902, daß, wenn das Gesetz über die Witwen- und Waisenversicherung nicht bis zum 1. Januar 1910 in Kraft tritt, von da ab die Renten des angestammten Hinterbliebenenversicherungsfonds sowie die weiter eingehenden Mehrerträge aus bestimmten landwirtschaftlichen Böden selbst den 31. Januar 1909 an der Hinterbliebenenversicherungsfonds zur Verfügung zu stellen.

Der Hinterbliebenenversicherungsfonds hat gegenwärtig eine Höhe von einigen 40 Millionen Mark. Die Renten werden also über 1 1/2 Millionen Mark betragen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, während der Hinterbliebenenversicherungsfonds für 1908 keine Aufbesserung erfahren hat, doch für 1909 wieder aus landwirtschaftlichen Böden Mehrerträge hervorgehen, die für die Witwen- und Waisenversicherung zu verwenden wären.

Die Witwen- und Waisenversicherung nach § 15 des Sozialgesetzes den Hinterbliebenenversicherungsfonds zugewiesen werden. Dadurch würden die Träger der Hinterbliebenenversicherung verpflichtet werden, von sich aus, also in der Art, wie jeder es will, die Witwen- und Waisenversorgung auszuüben. Die Einseitigkeit dieser Versorgung im Reich würde in Frage gestellt werden. Dem kann nur durch ein Gesetz vorgebeugt werden, durch das der in § 15 des Sozialgesetzes vorgesehene Termin verlegt wird. Ein solches Gesetz ist denn auch schon in Aussicht genommen. Seine Formulierung wird ein wenig Kopfzerbrechen verursachen, sobald

man sich darüber klar geworden ist, für welchen Zeitpunkt die Fertigstellung des Gesetzes über die Witwen- und Waisenversicherung zu erwarten ist. Dieser Zeitpunkt ist mit dem des Inkrafttretens nicht identisch, immerhin wird man nach ihm den letzteren voraussetzen können.

Nationalliberales.

„Ein Zwang war nötig, damit nicht Dissidenten die Stöckkraft unserer Partei schwächten.“ So hat nach Berichten liberaler Blätter der Abg. Osann in der Versammlung des hessischen Landesausschusses der Nationalliberalen am letzten Sonntag die Haltung seiner Fraktion in der Erbschaftsteuerfrage zu rechtfertigen gesucht. Doch noch mehr: Man wollte ein „einheitliches Votum“, erklärte Herr Dr. Osann, „weil es sich herausgestellt hatte, daß es sich um eine durch aus politische Frage handelte.“ Also die Erbschaftsteuer war eine „durchaus politische Frage“, und darum mußten alle Nationalliberalen dafür stimmen, obwohl aus sachlichen Gründen vorher genau die Hälfte (27 gegen 27), anfangs sogar alle gegen die Erbschaftsteuer waren! Und da will man dem Zentrum vorwerfen, es hätte sich nicht von wirtschaftlichen, sondern von politischen Gesichtspunkten leiten lassen! Und den Konservativen rechnet man es als Verbrechen an, daß sie eine mit sachlichen Gründen von ihnen bekämpfte Steuer nicht gegen ihre Überzeugung annehmen wollten, lediglich um den Fürsten Bülow im Amt zu erhalten und dem Liberalismus weiter die Steigbügel zu halten. Ist es aber ein Grund zu „nationaler Entzweiung“, daß Herr Osann sich verrechnet hat, indem er glaubte, einem Kämpfer sein Amt behaupten zu können, der seit dem Novemberbestimmen, wie sich jetzt immer klarer herausstellt, tatsächlich keine Aussicht hatte, sich noch lange zu halten, einem Kämpfer zudem, der nach den Äußerungen des Grafen Oriola in der nationalliberalen Fraktion selbst nur noch sehr geringe Hochschätzung, genögt? Die Nationalliberalen haben wahrlich allen Anlaß, das Thema von der Erbschaftsteuer und von den politischen Motiven bei der Finanzreform zur Ruhe kommen zu lassen.

Der Kampf um die kassierten vier Berliner Landtagsmandate

Ist mit voller Schärfe entbrannt. Geringer ist der Terrorismus nicht geworden, der zur Ungültigkeit der Mandate führte, wohl aber vorwiegend. Wieder sind es die Frauen, die den stärksten Druck auf die kleinen Geschäftskreise üben. Sie erscheinen zu zwei oder drei bei dem Wahlhändler, dem Wahlkammer, sprechen von der Wahl und erklären dann, daß sie nimmermehr bei dem Gegner der Partei oder, was in diesem Falle gleichbedeutend wäre, bei einem Manne, der sich der Stimmabgabe enthalte, ihre Einkäufe machen würden. Frau Clara Zetkin, die bekannte Agitatrice und Redactrice, veröffentlicht in ihrer „Gleichheit“ ein charakteristisches Artikelchen. Es heißt da: „Führt uns Frauen auch noch die Waffe des Stimmzettels, so können wir, wenn auch nicht wählen, so doch wählen, und das soll trotz des Zetergeschreis über Terrorismus in einer Weise geschehen, daß dem mandatshungrigen Berliner Freisinn über die Stimmung der Berliner Klassenbewußten Arbeiterklasse endlich die Augen aufgehen werden.“

Ausland.

Rußland.
Erkrankung der Zarin.
* Petersburg, 1. Okt. Aus Livadia laufen jetzt wieder beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand der Zarin ein; danach hat die Kaiserin jüngst einen schweren Nervenanfall gehabt, der in einen Zustand der Bewußtlosigkeit überging. Wie zuverlässig verläutet, ist infolge dieser ungünstigen Wendung im Befinden der Zarin die geplante Mittelmeerreise endgültig fallen gelassen. Der Zustand der Zarin soll so ernst sein, daß der Hof den ganzen Winter wahrscheinlich in der Heim verbleiben wird.

und erklären dann, daß sie nimmermehr bei dem Gegner der Partei oder, was in diesem Falle gleichbedeutend wäre, bei einem Manne, der sich der Stimmabgabe enthalte, ihre Einkäufe machen würden. Frau Clara Zetkin, die bekannte Agitatrice und Redactrice, veröffentlicht in ihrer „Gleichheit“ ein charakteristisches Artikelchen. Es heißt da: „Führt uns Frauen auch noch die Waffe des Stimmzettels, so können wir, wenn auch nicht wählen, so doch wählen, und das soll trotz des Zetergeschreis über Terrorismus in einer Weise geschehen, daß dem mandatshungrigen Berliner Freisinn über die Stimmung der Berliner Klassenbewußten Arbeiterklasse endlich die Augen aufgehen werden.“

* Potsdam, 1. Okt. Vom Hofmarschallamt des Kronprinzen ist heute mittags 1 Uhr ein Bericht ausgegeben worden, nach dem die Kronprinzessin und der Neugeborene sich wohl befinden. Der Magistrat und die Stadtorordneten-Versammlung Potsdams haben ein Glückwunsch-Telegramm an den Kronprinzen geschickt. Oberbürgermeister Ritzschner und Stadtvorordnetenvorsteher Wichelet haben dem Kronprinzen in einem Telegramm die Glückwünsche der Bürger-schaft von Berlin zum Ausdruck gebracht.

* Bielefeld, 1. Okt. Durch höhere Verfügung ist angeordnet, daß die durch das neue Tabaksteuergesetz bereitgestellten Mittel zur Unterstützung geschädigter Tabakarbeiter ausländischen Arbeitern nicht zugute kommen, derartige Anträge vielmehr abgelehnt werden sollen.

* München, 1. Okt. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den nach seiner Beförderung zum Kommandeur neuernannten liberalen Abgeordneten Professor Dr. Hamerschmidt mit großer Mehrheit wieder zu ihrem zweiten Vizepräsidenten gewählt. Den Präsidenten und den 1. Vizepräsidenten stellt das Zentrum.

Ausland.

Rußland.
Erkrankung der Zarin.

* Petersburg, 1. Okt. Aus Livadia laufen jetzt wieder beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand der Zarin ein; danach hat die Kaiserin jüngst einen schweren Nervenanfall gehabt, der in einen Zustand der Bewußtlosigkeit überging. Wie zuverlässig verläutet, ist infolge dieser ungünstigen Wendung im Befinden der Zarin die geplante Mittelmeerreise endgültig fallen gelassen. Der Zustand der Zarin soll so ernst sein, daß der Hof den ganzen Winter wahrscheinlich in der Heim verbleiben wird.

Balkan.

Entdeckung einer Verschwörung in Montenegro.
* Cetinje, 1. Okt. Die vor einigen Tagen entdeckte Verschwörung bezweckte, die Regierung zu stürzen, die wegen der Bombenaffäre vom Jahre 1907 zu Kerkerstrafen verurteilten Personen zu befreien, den Fürsten Nikolaus zu entthronen und den Prinzen Danilo zum Fürsten auszurufen sowie die jetzigen Minister zu stürzen. In die Verschwörung sind etwa 20 Personen verwickelt, von denen 15 bereits nach Albanien geflüchtet sind. Die Anführer haben bei der Bevölkerung keine Unterstützung gefunden.

Spanien.

Der Krieg in Marokko.
* Madrid, 1. Okt. Nach amtlicher Meldung aus Melilla hatten die Truppen des Generals Droyco bei einem Erkundungsmarsch von Seluan nach Suk el Djemis folgende Verluste: General Diaz, 2 Hauptleute, 1 Leutnant und 15 Mann tot, etwa 100 Mann verwundet. Eine böse Schlappe, welche nur dadurch zu erklären ist, daß die ahnungslosen Spanier den Mauren in eine Falle gegangen sind.
* Oran, 1. Okt. Eine aus Reitern der Stämme El Branes, El Kala und Haina zu sammengesetzte Karla befindet sich im Vormarsch gegen das von den Spaniern besetzte Seluan.

Luftschifffahrt.

* Köln, 1. Okt. Der heutige zweite Tag der Flugwoche nahm bei glänzendem Sonnenschein und windstillem Wetter einen ausgezeichneten Verlauf. Louis Bleriot war wieder der Held des Tages, er flog 1 Stunde 4 Minuten in der Luft und legte 60 Kilometer in 57 Minuten zurück, wodurch der bisherige Rekord gebrochen wurde. Paulhan machte verschiedene Flugversuche bis zu einer Minute Dauer. Das Publikum, das sich zahlreicher als am ersten Tag eingefunden hatte, feierte besonders Bleriot durch stürmische Rundgebungen.
* Frankfurt, 1. Okt. Der Rutenberg-Ballon gewann mit seiner gestrigen Fahrt den Zepellinspreis von 10000 M. Der Preis war für den kleinsten Zentballon ausgesetzt, der 5 Fahrten von mindestens halbstündiger Dauer unternahm und auf dem Aufsteigplatz wieder landen werde.

* Flughafen Johanneshof bei Berlin, 1. Okt. Rougier machte einen Flug von 2 Stunden 41 Min. 50 Sek. um den Entfernungspreis u. um den Michelimpres. Er flog in einer Höhe von 30-40 Metern und legte eine Strecke von über 120 Kilometern zurück. Die Dunkelheit zwang ihn, zu landen. Farman machte 33

„Wer war es?“

Roman von Ernst Waldow.

„Nicht, daß ich wüßte“, war die im Tone vollster Überzeugung gegebene Antwort.
„Gar nicht denkbar! So eine überraschende Ähnlichkeit! Ich lernte nämlich vor längeren Jahren einen Herrn aus Saginaw kennen, der Euch wie ein Ei dem andern gleich. Freilich war er nicht Feldarbeiter, sondern Juwelier.“
„Was soll das bedeuten, Sir? Was kann ich dafür, wenn andere Leute mir ähnlich sehen? Daß mich gefälligst auszuheilen“, gab der Angeredete unwirsch zur Antwort.
„Seid doch nicht gleich so aufgebracht! Wir können uns doch in aller Gemütsruhe unterhalten. Ich möchte Euch ja nur etwas erzählen von dem Manne, der Euch so sehr ähnlich sieht.“

Der starke Will zog die Augenbrauen in unheilvollender Weise zusammen, sagte jedoch nichts. Müller fuhr, unbewußt um sein drohendes Aussehen, gleichmütig fort: „Der Mann nannte sich Turner und fuhr mit mir auf einem Lloyd-Dampfer von New York nach Southampton. Später traf ich ihn in Wien. Dort plünderte er eines Nachts den Juwelenschatz einer schönen Gräfin und stach die Besitzerin tot.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Will in furchtbarer Erregung. Im nächsten Augenblicke erkannte er jedoch an dem triumphierenden Leuchten in den Augen seines Gegners, daß er sich verhaselt hatte. Ein heiserer Wutschrei entrang sich seiner Kehle und er machte Miene, auf den Kleinen, der ihm unbeweglich gegenüberstand, zuzufahren. Rechtzeitig bemerkte er sich und ließ die zum Schlage erhobene Faust wieder sinken. Dann murmelte er mit vor Erregung klatternder Stimme: „Es ist nicht wahr, Sir! Bei allem was mir heilig ist, ich schwöre Euch, es ist nicht

Müller lächelte bestrebt. Jetzt hatte er den Durschen da, wo er ihn haben wollte. Dann bemerkte er lächelnd: „Es wird Zeit zum Mittagessen. Die anderen warten jedenfalls schon auf uns.“

Will beugte am ganzen Körper. Mühsam brachte er hervor: „Seid nicht grausam, Sir. Verjagt mich nicht wieder aus der menschlichen Gesellschaft. Schwer genug ist's mir geworden, wieder ein ordentlicher Kerl zu werden. Daß mich nicht für das Vergangene bilien, es hat mir keinen Gewinn gebracht. Wartet wenigstens, bis ich Euch noch einmal gesprochen habe!“

„Und wann soll dies sein?“
„Kommt nach dem Essen in den großen Saal. Er ist leer um diese Zeit. Ich werde es schon anstellen, daß niemand uns bemerkt. Ich will Euch alles sagen!“

Müller nickte nur und trat in das Haus. Will folgte in kurzem Abstande.
Nach dem Mittagessen, bei dem Eitha, Jbenzo und Heini Lanner das Wort führten, verschwand der Amerikaner ungesucht, während die Beute ihre Kammern aufsuchten, um ein wenig der Ruhe zu pflegen. Auch Reinhold Müller konnte sich unbemerkt entfernen, da die Zurückbleibenden ihre rege Unterhaltung fortsetzten. Nach wenigen Minuten finden wir die beiden Männer beisammen.

Will nahm sofort das Wort: „Ihr könnt Euch denken, was für ein Schreck mir in die Glieder fuhr, als ich Euch gestern erkannte. Dann tröstete mich der Gedanke, daß ich Euch schlimmstenfalls vorliegen könnte, ich sei durch geschäftliche Verluste heruntergekommen und deshalb ausgemerzt. Als Ihr mich aber vorhin stellet, erkannte ich sofort, daß Ihr nichts Gutes im Schilde hättet.“

„Ja, ja, das böse Gewissen!“ bemerkte Müller.
„Ihr habt eine furchtbare Verschuldung gegen mich erhoben. Aber sie trifft nicht zu, Sir, so wahr ich hier sitze. Ich gebe zu, daß ich mit

einem Komplizen, der als Kammerdiener sich bei der Gräfin eingeflüchtete, die Juwelen raubte. Aber die Gräfin hat keinen von uns angeluldet. Das hat der schuftige Detektiv getan.“

„Welcher Detektiv?“
„Nun, der angebliche Mr. Sternau, der mit uns auf dem gleichen Schiffe fuhr. In der Nacht, als wir den Einbruch verübt hatten, begab er sich mit ihm auf der Treppe. Er floh, ehe ich ihn fassen konnte. Ich dachte damals, er hätte unsern Plan gewittert und sei gekommen, um uns festzunehmen. Jetzt bin ich überzeugt, daß er der Mörder der Gräfin ist.“

Müller sann nach. Vor seinem geistigen Auge flog das Bild seines damaligen Mitreisenden auf. Blasse, verlebte Züge, unruhig flackernde Augen, aber trotz alledem etwas Aristokratisches in Figur und Haltung. Kein Zweifel, dieser Sternau mußte mit dem verschollenen Grafen Sternfeld identisch sein; und dieser war demnach der Mörder seiner eigenen Gattin. Müller fühlte, wie durch die Erzählung Wills seine Annahme an Wahrscheinlichkeit gewann. Aber ein anderer Punkt lag ihm jetzt noch mehr am Herzen, und er bemühte sich nun, ihn aufzuklären.

Ganz unvermittelt fragte er deshalb: „Wo habt Ihr denn die Juwelen gelassen?“
Der Amerikaner zuckte die Schultern: „Es ist eine lange Geschichte, Sir, und keine erbauliche. Das Ende vom Liede ist, ich habe die Juwelen nicht mehr und ziehe sie auch nicht wieder.“

„So erzählt doch“, drängte Müller ungeduldig.
„Meinetwegen denn. Aber ich will's kurz machen. Sehen Sie, Jack Ralington, was mein Freund und Geheimtäter war, hatte Dienste bei der Gräfin Sternfeld genommen und mich eines Tages von New York herbeikommen lassen. Dann brachen wir bei günstiger Gelegenheit den Stahlschrank auf, nahmen die Juwelen raus und machten uns aus dem Staube.“

„Der Luftballon, nicht wahr?“ schaltete Reinhold Müller ein.

„Woher wißt Ihr das?“ fragte Will verwundert. „Doch einelei, es war so. Wir kamen glücklich nach Holland und wollten die Sachen dort loslagern. Aber die Gendarmen hatten doch mächtig viel Staub aufgewirbelt und so beschloßen wir, zunächst mal Gas darüber wachen zu lassen. Endlich machte Jack den vernünftigen Vorschlag, mit der nächsten Gelegenheit nach Kapstadt zu gondeln. Dort hofften wir die Dinger zu verkaufen. Als Passagiere auf einem Dampfer zu fahren, davor hatten wir zu große Angst. Schließlich kamen wir auf einem Segler unter, Jack als Koch, ich als Leichtmatrose. Das Schiff war nach Sidney bestimmt, sollte jedoch Kapstadt anlaufen, und da dachten wir, wir könnten austauschen. Aber der Schiffer war ein verflucht vorsichtiger Mann und ließ keine Seele an Land. Da mußten wir schon mitmachen und kamen erst hier in diesem Rautenlande auf festen Boden.“

Wir versuchten ein paar mal, die Steine loszuwerfen, aber es glückte immer vorbei. Endlich meinte Jack, wir sollten teilen und uns trennen. Mit den kleinen Schmutzlacken ging das schon; aber das Perlenhalsband und ein Rubinband, das ging es nicht; wir hätten die Steine ausbrechen müssen. So mußte denn immer abwechselnd einer von uns den Schatz tragen, und wir machten mißtrauisch umeinander, daß der glückliche Träger nicht etwa bückung. Schauerhafter Zustand. Ein paar Monate hielten wir es aus. Dann schlug Jack vor, wir sollten nach dem Westen gehen, in die Diamantenfelder, und dort die Schmutzlacken gegen rohe Diamanten eintauschen. Der Vorschlag schien mir leidlich vernünftig. Wir kletterten über die Berge und zogen nach Westen, uns von der Jagd kümmerlich ernährend.

(Fortsetzung folgt.)

Runden in 1 Stunde 31 Min. und landete wegen eines Defektes an einer der Ecken unterhalb 2 Flügel. Der erste dauerte 34 Min. und erstreckte sich auf 12 Runden, die in einer Höhe von 5 bis 10 Metern ausgeführt wurden. Der zweite Flug dauerte 10 Minuten und wurde in einer Höhe von etwa 20 Metern absolviert. Dornier gelang es nach mehreren vergeblichen Versuchen zweimal, eine Strecke von 15 bis 20 Metern zu fliegen. Die Windstärke betrug zwischen 3 und 5 Metern. Das Wetter war schön, und der Besuch gut.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 30. Sept. Der Ausbruch eines großen Kampfes zwischen den Unternehmern und den Arbeitern droht dem deutschen Malergewerbe. Am 1. Januar 1910 laufen die Tarifverträge im Malergewerbe ab. Die sozialdemokratische und christlich organisierten Arbeiter haben bereits ihre Forderungen eingereicht und Lohnsteigerungen von 10 bis 20 Prozent, in manchen Orten sogar von 30, 35 und 40 Proz. vorgeschlagen. Teilweise wird auch eine Herabsetzung der Arbeitszeit verlangt. In zahlreichen Orten haben sich Arbeitervereine versammelt, um die Forderungen zu besprechen. Es soll an den bestehenden Sägen festgehalten werden. Die im Hauptverband der Malermeister organisierten Meister beschließen etwa 50 000 Gesellen, von denen 42 000 organisiert sind. Der Hauptverband erstreckt sich auf fast tausend Städte und Dörfer.

Gerichtssaal.

* Witten, 29. Sept. Eine für weite Kreise bemerkenswerte Entscheidung fällt heute die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz. Das Schöffengericht Witten hatte den Stellmachermeister Karl S. aus Wommern wegen unrechtmäßiger Angaben und Steuerhinterziehung zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsverhandlung konnte die Verteidigung feststellen, daß der in der Durchführung nur mäßig bewanderte S. bei der Aufstellung seiner Selbstschätzung sich nicht nur zu seinen Gunsten, sondern in ungünstiger Weise, Höhe und zwar durch Nichtberücksichtigung mehrerer Ausgabenposten auch zu seinen Ungunsten geirrt habe. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten den guten Glauben zu, hob das erste Urteil auf und sprach S. frei.

* Regensburg, 30. Sept. Eine für weite Kreise des reisenden Publikums interessante Strafsache kam jüngst vor hiesigen Gerichten zum Austrag. Ein Reisender wurde von dem Schöffengericht wegen Raubens in einem Nichtraucherabteil mit 15 Mark Geldstrafe belegt. Die Regensburger Bahninspektion hatte den Mann mit nur 3 Mark bestrafen wollen, der Reisende erhob Widerspruch, hatte damit aber nur den Erfolg dieser Strafschätzung. Die Strafkammer bestätigte das Urteil der Vorinstanz. Dieser Strafsache liegt folgende Vorgeschichte zugrunde: Dem Reisenden war ein Abteil ausdrücklich als Nichtraucherabteil zugewiesen worden, und er hatte darin mit mehreren Rauchern Platz genommen. In Oberberg wurden nun Nichtraucherabteile zweiter Klasse gemischt und so erklärte der Schaffner einfach das bisherige Nichtraucherabteil für ein Nichtraucherabteil, indem er das Plakat "Nichtraucher" am Fenster befestigte, so daß der Reisende gegen das Rauchen ein. Als der Raucher meinte, er habe in Wien ausdrücklich ein Nichtraucherabteil bestiegen, schob der Schaffner die Gardine zurück und zeigte ihm das in Oberberg aufgenagelte Plakat. Er erbot sich auch, dem Reisenden das Gepäck nachzutragen, falls er ein Nichtraucherabteil aufsuchen wolle. Der Schaffner stellte also dem Reisenden die Zumutung, sich in ein anderes Roupee zu verlegen. Der Reisende fügte sich aber im Recht und rauchte weiter. Deshalb wurde er in Regensburg zur Anzeige gebracht. Das Schöffengericht hatte die Strafe verurteilt, weil die "Widergesetzlichkeit" des Reisenden eine sehr große gewesen sei. Die Berufung hatte der Reisende damit gerechtfertigt, daß der Schaffner doch nicht das Recht habe, während der Fahrt nach Belieben Nichtraucher- in Raucherabteile zu verwandeln. Die Strafkammer aber bemerkte zu ihrem Erkenntnis, daß der Schaffner als Bahnpolizeibeamter berechtigt gewesen sei, die Veränderungen mit dem Abteil vorzunehmen; der Reisende konnte sich gegen diese Maßnahme bei der vorgelegten Behörde beschweren, mußte sich aber der Maßnahme des Beamten fügen.

* Leipzig, 1. Okt. Das Todesurteil im Trierer Morbprozess Breuer ist vom Reichsgericht aufgehoben worden, weil der Verteidiger nicht zur kommissarischen Vernehmung des Zeugen Erkens geladen worden war. Die neue Verhandlung wurde dem Schwurgericht in Trier überwiesen.

Kirchliches.

* Münster, 1. Okt. Ernannt sind: Spee, Joseph, Pfarrer zu Gronau, zum Pfarrer in Albersloh; Albers, Christoph, Vikar in Davenberg, zum Vikar in Albersloh; Deiters, Franz, Seminarprediger, zum Kaplan in Billerbeck; Bergmannshoff, Heinrich, Seminarprediger, zum Vikar in Westum.

Provinzielle Nachrichten.

* Hamm, 30. Sept. Die Aufwältigungsarbeiten der zweiten Sohle der Zeche Rabbob, bei 777 Meter Tiefe, sind jetzt beendet, und man hat seit mehreren Tagen wieder die Stützungsarbeiten aufgenommen, um jetzt auch die dritte und letzte Bausohle, die 825 Meter unter Tage angelegt worden ist, wasserfrei zu bekommen. Bei dem ersten Schacht der Zeche Rabbob ist man auf der zweiten Sohle gegenwärtig mit dem Aufstellen und Montieren eines elektrischen Pumpwerks beschäftigt. Die Zeche wird in der Lage sein, innerhalb kurzer Zeit auch die dritte Sohle wasserfrei zu bekommen. Die

Zeche ist zurzeit schon in der Lage, den Bedarf an Kohlen für den eigenen Bedarf zu decken. Die stündliche Förderung beläuft sich auf etwa 100 Zentner Kohlen. An Beilen sind bis jetzt insgesamt über 90 geborgen worden, die sämtlich untauglich waren. Mit dem am Tage der Katastrophe geborgenen Verunglückten und den noch nachträglich Geforderten haben in dem Massengrab in Hölbel gegen 140 Beilen beigelegt werden können. Da das Grubenunglück insgesamt 349 Opfer forderte, sind also noch 200 Beilen zu bergen, die auf der dritten Sohle zu finden sein werden. Die Beilegesellschaft Rabbob, welche ursprünglich über 1800 Mann betrug, aber infolge der Katastrophe zum Beginn dieses Jahres auf unter 200 hatte reduziert werden müssen, ist zurzeit auf annähernd 600 angewachsen.

* Hamm (Westf.), 30. Sept. Nach den von den Ärzten eingereichten Krankenkarten sind hier drei weitere Erkrankungen an Kinderlähmung aufgetreten.

* Dortmund, 1. Okt. Das erste zweitägige Bundesfest des Provinzial-Sängerbundes soll im Juli 1910 stattfinden, und zwar, da nur von Dortmund aus eine Einladung vorliegt, wahrscheinlich in unserer Stadt. Es ist geplant, eine Sängerkapelle für 5000 Sänger und 10 000 Zuhörer zu errichten.

* Gosh, 30. Sept. Als ein hiesiger Mann von der Gültener Kirche zurückkehrte, wurde er von einigen jungen Burken überfallen und mit Messerschlägen so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Die Täter wurden verhaftet, erklärten aber, daß sie den Getöteten nicht kannten, es liege eine bedauerliche Verwechslung vor.

* Essen, 1. Okt. Ein Zeitungsbote ist in Freisenbruch an Morphinvergiftung gestorben. Der Arzt hatte ihm Morphinumtropfen verschrieben. Der Mann hatte aber das Falsche auf einmal ausgetrunken. Man fand ihn tot in der Wohnung auf.

* Duisburg, 1. Okt. Der Duisburg-Ruhrorter Bank präsentierte heute nachmittags ein junger Mann einen auf den Namen einer hiesigen Eisenwarenfirma gefälschten Scheck über 22 000 Mark. Dadurch, daß der Kassierer bei der Firma telefonisch anfragte, wurde der Betrug entdeckt und der Vorzeiger des Schecks, der angab, diesen von einem anderen Manne erhalten zu haben, verhaftet.

* Duisburg, 1. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind in den letzten Tagen im hiesigen Stadtgebiet mehrere Fälle spinaler Kinderlähmung vorgekommen. Die hiesige Gesundheitspolizei hat sofort Schritte getan, um die neu auftretende Krankheit als anmeldepflichtig zu erklären.

* Wilhelm a. Rh., 1. Okt. Heute früh gegen 3 Uhr ereignete sich hier an der neuen Militärstraße ein Eisenbahnunfall. Von einem Güterzuge blieben mehrere Wagen zurück, auf die ein in der Richtung von Dülmen kommender Lokomotivführer konnte das Hindernis wegen einer Neigung der Strecke nicht bemerken. Die Maschine bogte sich in den Sand, und mehrere Wagen wurden gegeneinander geschoben. Der Fahrer erlitt beim Abspringen geringe Verletzungen. Der Sachschaden ist bedeutend.

* Düsseldorf, 1. Okt. Bei den Stadtverordnetenwahlen in den eingemeindeten Vororten ist in der ersten Abteilung in Herdt-Oberkassel der liberale Kandidat mit 25 Stimmen gewählt worden, auf den Zentrumskandidaten entfielen 12 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 57. In Eller hat sich Geheimrat von Cöliger als einziger Wähler der ersten Klasse selbst bewährt.

* Krefeld, 30. Sept. Am Dienstag fand hier eine Besprechung zwischen Vertretern des Brauereiverbandes, der freien Wirtvereinsung und dem Kartell der freien Gewerkschaften statt. Nach längeren Verhandlungen erklärten die Vertreter des Brauereiverbandes, daß sie das Koalitionsrecht der Arbeiter anerkennen und bereit sind, unvorzüglich in Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Tarifes einzutreten. Die Vertreter der Wirtvereinsung wollen die Gewerkschaften von Krefeld ersuchen, der sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften ihre Lokale für Versammlungen zur Verfügung zu stellen und sich mit Preisen von 15 Pf. für 1/10 und 10 Pf. für 1/4 Liter Bier zu begnügen. Unter diesen Voraussetzungen werden die Vertreter des Kartells der freien Gewerkschaften ihren Auftraggebern die Aufhebung der Biersteuer empfehlen.

* Kempen, 1. Okt. In Dülmen ist ein sechs Jahre alter Knabe an Kinderlähmung gestorben.

* Köln, 1. Okt. Gestern Abend fand man in einem kleinen Wäldchen in Rodentischen die Leiche eines besser gekleideten Mannes im Alter von etwa 40 Jahren. In der Uhr des Mannes war der Name J. Dippe eingraviert.

* Köln, 30. Sept. Um die Bürgermeisterstelle haben sich 61 Herren beworben, und zwar 22 Bürgermeister, 14 Beigeordnete und befohlene Stadträte, 5 Gerichtsassessoren, 2 Referendare, 3 Marine-Intendanten, 3 Magistratsassessoren, 1 Grobherzoglicher Bezirkskommissar, 1 Rechtsanwalt, 1 Amtsrichter, 1 Distriktskommissar, 1 Regierungsassessor, 1 Verbandssyndikus, 1 Intendantenassessor, 1 Amtmann, 1 Finanzpraktikant, 1 Magistratsrat, 1 Gerichtsschreiber, 1 Kaufmann.

* Nachen, 30. Sept. Nachdem die Mehrzahl der hiesigen Wirte im Bierkrieg nachgegeben hat, beschloß gestern eine Bürgerversammlung, nunmehr den Kampf gegen die Brauereien zu führen. Diese hatten anfangs einen Preisausschlag von 5 M. für das Fünftel verlangt, ermäßigten den Preis dann auf 4 M. und infolge der Abtaton jetzt bis auf 3 M. heruntergegangen. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, erheben einzelne Wirte auf nur einen der Erhöhung auf 3 M. entsprechenden Preisausschlag. Auch letzterer ist nach Ansicht der Versammlung

zu hoch; er blühe höchstens 2 M. auf das Fünftel betragen. Sie stellte sich aber auf den Standpunkt, daß die Belastung der Wirte, nachdem sie sich den Wünschen der Bürgererschaft gefügt, mit dem Unterschied von 1 M. auf das Fünftel ungerichtet sei. Es wurde deswegen halb beschloffen, gegen alle Brauereien, die einen höheren Ausschlag als 2 M. auf das Fünftel erheben, mit dem Boykott vorzugehen.

* Jülicher, 1. Okt. Bei einem hier selbst wegen Diebstahls festgenommenen Landstreicher fand sich unter den gestohlenen Gegenständen auch eine tote Ratte. Ueber den Zweck der letzteren befragt, erklärte der Mann allen Ernstes, er habe gesehen, wie das Tier von einem Lastwagen mitgeführt worden sei. Er habe es dann an sich genommen, um sich daraus eine Suppe zu bereiten. Der Mann ist nun um die delikate Ratte zugeführt, mußte aber zuvor die Ratte selbst verschlucken.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 1. Okt. Ueber einen eigenartigen Fall von Scheintod in Berlin wird folgendes berichtet: Das 99. Polizeirevier überwieß am heutigen Freitag früh gegen 5 Uhr einen Mann, der auf der Straße aufgefunden worden war und leblos schien, dem Krankenhaus. Hier verstarb der diensttunende Arzt die Ueberweisung des Scheintoten nach dem Schauspieler. Auf dem Wege dorthin bemerkte der begleitende Schutzmann, daß der angebliche Tote eine Handbewegung machte. Daraufhin veranlaßte er sofort die Zurückführung in das Krankenhaus. Hier wurde der Unbekannte beobachtet. Seit 6 Uhr Uhr morgens wurde eine Hezitätigkeit nicht wahrgenommen, wohl aber beobachtete man Bewegungen, die darauf schließen lassen, daß der Patient noch am Leben sein muß.

* Frankfurt (Main), 1. Okt. Zwischen 2 und 2,30 Uhr heute nachmittags brach in dem Maschinenhaus der Marinekassette auf der Flak ein Brand aus, der sich auf eine danebenliegende Kammer ausbreitete, in der Pulver und Feuerwerkskörper aufbewahrt werden. Diese explodierten unter donnerndem Getöse, und die Flammen verbreiteten sich über das ganze Maschinenhaus. Die Feuerwehr wurde bald Herr des Brandes. Ein Elektrotechniker ist getötet worden.

* Gelmstedt, 1. Okt. Auf der Grube Prinz Wilhelm, Hauptkassette, einem braunschweigischen Kohlenbergwerk gehörig, ist heute vormittags 11 Uhr ein Schornsteinbruch erfolgt. An der Stelle waren fünf Arbeiter beschäftigt, von denen sich zwei retten konnten, während die drei anderen vom Sande verschüttet wurden. An der Unfallstelle wird sofort gearbeitet. — Bis 4 1/2 Uhr nachmittags waren zwei gerettet; der dritte, Rinde, liegt noch unter den Sandmassen begraben.

* Nürnberg, 1. Okt. In Markterbach in Mittelfranken und den benachbarten Orten erkrankte eine Anzahl Personen an Trichinose. Zwei Mehger hatten zusammen ein Schwein geschlachtet, das stark mit Trichinen durchsetzt war und dieses Fleisch in den Handel gebracht.

* München, 1. Okt. Der Verkehrsminister hat den Vertrieb des Simplizissimus auf sämtlichen bayerischen Bahnhöfen verboten.

* Wiesbaden, 1. Okt. Der hiesige Bierkrieg hat mit einem Sieg der Konsumenten geendet, da die Wirte erklärt haben, von jetzt ab das Bier wieder zu den alten Preisen abgeben und den Ausschlag selbst tragen zu wollen. Gleichzeitig haben sie sich an die Brauereien gewandt mit dem Ersuchen, den Ausschlag auf 1,50 M. für das Fünftel zu ermäßigen.

* Paris, 1. Okt. Gestern Abend verübte hinter den Kulissen des Theaters in Moncey, Dep. Doubs, die Geliebte eines jungen Löwenbändigers, verzeihst über dessen Abreise zum Regiment, in eigenartiger Weise Selbstmord. Sie stellte sich gegen den Käfig, der Löwe packte ihren Arm und zermalte ihn, zerfleischte dann die Brust des Mädchens und riß dann die Schlagbohr auf. Der Tod trat augenblicklich ein.

* New York, 1. Okt. In der Umgebung der Stadt New York ist Räte eingetreten. Der Schaden der Erde beläuft sich auf Millionen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 4. Okt.

* Jubiläum der Ortsgruppe des christl. Textilarbeiterverbandes. Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens veranstaltete gestern nachmittags die hiesige Ortsgruppe des christl. Textilarbeiterverbandes im Gebbing'schen Saale eine interne Feier. Der Besuch war ein recht stiller, so daß der geräumige Saal vollständig besetzt war. Neben Mitgliedern des Textilarbeiterverbandes mit ihren Angehörigen waren auch zahlreiche Mitglieder des christl. Holzarbeiter-, Metallarbeiter- und Bauarbeiterverbandes von hier vertreten. Außerdem waren erschienen Vertreter der Ortsgruppen Hebe und Coesfeld des christl. Textilarbeiterverbandes und der Vorstände des christl. Tabakarbeiterverbandes in Ahol, ebenso einige Ehrengäste. Die Leitung und der Vorsitz der Veranstaltung lag bei dem Lokalbeamten der Ortsgruppe, Herrn Schmitz. Nach einigen einleitenden Worten hielt Herr Arbeitersekretär Lenjens eine Begrüßungsansprache. Im Namen des Ortsgruppenverbandes begrüßte er die Erschienenen und dankte für die zahlreiche Teilnahme an der Feier. Alsdann warf er einen Rückblick auf die Entwicklung der Ortsgruppe, im wesentlichen den Ausführungen folgend, wie sie in dem in der letzten Nummer unseres Blattes unter dem Titel 10 Jahre christlicher Gewerkschaftsarbeit veröffentlichten Artikel gegeben sind. Bezüglich der gewerkschaftlichen Verhältnisse in Bocholt bemerkte er: Es werde von mancher Seite behauptet, daß die Gewerkschaft nicht so viel ge-

leistet, als man habe erwarten sollen. Dem sei jedoch nicht so. Die Gewerkschaftler seien zu jeder Zeit stark in der Minorität gewesen, nie mehr als 1/4 der hiesigen Arbeiterschaft, und dieses Mangel habe stets schwer zu kämpfen gehabt. Im übrigen habe man viel mehr Segen, wenn es gelungen sei, durchzuführen, als manchem bekannt, wohl über 30 und bis in die letzte Zeit hinein. Man habe es eben für vorteilhafter gehalten, ruhig und friedlich zu arbeiten und nicht gleich jeden Erfolg als einen großen Sieg hinzuzupassen, wie es bei den sog. freien Gewerkschaften in der Regel geschehe. Weiter sei das Unterstufungsweesen der Ortsgruppe besonders ausgebaut. Nicht weniger als über 20 000 M. seien bereits an die Mitglieder verausgabt. Gegenüber den Klagen über die Höhe der Beiträge möge man die allgemeinen Verhältnisse berücksichtigen. Wenn mit Erfolg gearbeitet werden solle, dann dürfe man nicht unter den jetzigen Sätzen bleiben. Der sozialdemokratische Verband habe trotz der gleichen Sätze eine total ruinäre Zentralstelle. Weiter habe die Gewerkschaft bei der Kohleneinkaufsstelle über 4000 M. für die Mitglieder herausgewirtschaftet. Das seien alles ansehnliche Summen und Werte. Die Ansicht, daß die Gewerkschaft nur gute Arbeitsverhältnisse in der Fabrik zu schaffen habe, sei nicht richtig; die Gewerkschaft erstrebe vielmehr eine Interessenvertretung im allgemeinen. Man möge nur einmal zurückdenken, wie die Verhältnisse lagen vor Bestehen der Gewerkschaft und jetzt. Was erkämpft und erreicht, lasse sich überhaupt nicht in Zahlen ausdrücken. Heute seien Arbeiter vertreten bei den Schöffsen, bei der Stadt- und Gemeindevertretung, in Landtag und Reichstag, also gegen früher eine viel höhere, geachtete Stellung. Ebenso sei der Ausblick in die Zukunft recht vielversprechend, vorausgesetzt, daß die Arbeiter wollten. Der Wille allein sei ausschlaggebend, wenn bei den bald anstehenden Problemen, Abschluß von Tarifverträgen, Arbeitskammern etc., etwas vorteilhaftes für die Arbeitererschaft herauskommen solle. Redner schloß mit der Mahnung, treu mitzuarbeiten und fest zusammenzuhalten, dabei wandte er sich insbesondere an die Jugend, die dem rühmlichen Beispiel der alten Kollegen in der Eingabe an die Gewerkschaft folgen möge. Im Anschluß an diese Ausführungen gab Herr Lenjens dann verschiedene Glückwunschsreden u. dergleichen bekannt. Eine weitere Ansprache hielt bald darauf der Präses des alten kath. Arbeitervereins Herr Kaplan Essing. Im Namen und im Auftrag der beiden hiesigen kath. Arbeitervereine überbrachte er der Ortsgruppe die herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum. Seinen weiteren Ausführungen schloß er die Betonung voraus, daß er momentan nicht als Gewerkschaftler spreche, sondern nur als Leiter des Arbeitervereins, damit die Sozialdemokraten nicht wieder sagten, die christl. Gewerkschaften gingen sich an die Rockschöße der Gewerkschaften. Die christl. Gewerkschaften hätten mit der kath. Kirche nichts zu tun, wohl aber arbeiteten sie nach christlicher Moral und nach christlichen Grundsätzen. Redner ließ sich dann eingehender aus über das gegenseitige Unterstützungsverhältnis, das zwischen den christlichen Gewerkschaften und den konfessionellen, speziell kathol. Arbeitervereinen bestehe. Beide Teile hätten den gemeinsamen Grundzug, den christl. Arbeiterstand zu heben und für ihn einzutreten. Nur die Wege seien manchmal etwas verschieden, indem die Gewerkschaft mehr die materiellen, die Arbeitervereine mehr die geistigen Interessen der Arbeiter verfolge. In diesem Sinne arbeiteten beide Teile dann wieder zusammen, vernünftig und nicht in Hetze oder Rassenkampf, vielmehr so, daß es vor dem christl. Gesetz bestehe. Die Gewerkschaften wollten keinen Rassenkampf, wohl aber dem Arbeiterstand Standesbewußtsein und Standesbegehr einflößen. Redner schloß mit dem innigen Wunsch, daß das eintätige Verhältnis zwischen den Arbeitervereinen und den Gewerkschaften auch weiter fortbestehen und daß man auch fernerhin gemeinsam im Interesse und zum Wohle der Arbeitererschaft arbeiten möge. Die Feier des Tages hielt der Zentralvorsitzende des Verbandes, Herr Reichstagsabgeordneter C. W. Schiffer aus Düsseldorf. Im ersten Teile seiner Ausführungen gab er eine Glückwünsche des christlichen Gewerkschafts, ebenfalls, während er im zweiten Teil in Beantwortung der Frage: „Wo stehen wir?“ die Ausichten der christlichen Gewerkschaften für die Zukunft besprach. Die überlegenden und eindringlichen Worte des Redners klangen sehr und erzielten am Schluß lang andauernden Beifall. Wir werden auf die Rede morgen noch zurückkommen. Im weiteren Verlauf der Feier wandte sich noch Herr Krankenlastenkontrollleur Dicker mit einigen Worten an die Frauen, diese ermahnen, auch ihrerseits treu die Organisation zu unterstützen. Die Schlußansprache hielt dann Herr Lokalbeamter Schmitz, worin er den Dank des Ortsgruppenverbandes an alle für die Teilnahme und Begünstigung des Festes abtrug. Das sonstige Programm der Feier setzte sich zusammen aus Musikvorträgen, Deklamationen (Prolog, vorgetragen von Herrn Anton Sondern), Gesangsbeiträgen der Gesangsabteilung des kath. Arbeitervereins, gemeinschaftl. Liebern und einigen humoristischen und theatralischen Vorträgen. Bei dem schönen Arrangement und der Begeisterung des Gebotenen herrschte allgemein eine vorzügliche Stimmung. Es war mit einem Worte eine recht eindrucksvolle Feier, mit der die Ortsgruppe ihr erstes vielversprechendes Bestandsjubiläum beging.

* Der Windhorstbund nimmt mit dem heutigen Abend seine Vereinsabende wieder auf. Dieselben finden wie bisher bei Langenhoff pünktlich 8 1/4 Uhr statt. Für heute, zur 1. Sitzung des Winterhalbjahres, werden die Mitglieder eingeladen zu erscheinen.

* Der kath. Gesellenverein hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die von Mitgliedern und auch Weibern gut besucht war.

Den angekündigten... über den... über das... Er hat... Wochens... Belitt... Er machte... die für den... Rufe und... Im Vereins... einzelnen R... Sonntag... Kommunit...

„Der... 13. Stiftung... abfieders... erkreute... dem Aufma... wurde, bra... man n... deutsche... abwechselnd... Alle Auffü... Zeugnis ab... schönen G... Verein der... fand auch... an Turno... äußerst eff... während de... führungen e... ausgedehnt... das Amfien... ein ganz au...

(*) Der... letzten Herb... jähriges B... angelegtes... feiern. Der... in früheren... die sich bei... seit ersten... der aktiven... Gelegenes... dazu find...

? Der i... wird anson... Amt als R... hospitalsch... als erster... wisten. In... verehrten u... Bedauern s... besonders m... hat er de... Während s... bedeutet u... vollkomm... denken wir... rein bew... Präses von... Gefellenver... lich durch... Religionen... Der Schel... besten Wü...

(*) Mi... korps stelle... Freimittel... worin von... Münster u... Regiment i... * Da... bei der R... zählt leide...

Al... in... J... Sa... A... Oster...

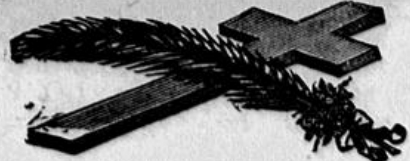
Al... in... J... Sa... A... Oster...

Al... in... J... Sa... A... Oster...

Al... in... J... Sa... A... Oster...

Al... in... J... Sa... A... Oster...

Damen- Neuheiten
und empfiehl
Kinder-Hüte. Theodor Althoff.
Größte Auswahl! Billigste Preise!



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittags 4 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die

Chefrau Johann Berndsen

Wilhelmine geb. Münten, nach langem, schwerem Leiden, stets versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Iffeldburg, Anholt, im Oktober 1909.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7 1/4 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospitale aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Westfalia,

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Anfangs Oktober beginnt ein

Englischer Kursus.

Dauer 6 Monate (wöchentlich 2x2 Stunden).

Honorar 15 Mark, (zahlbar in 3 Raten). Lehrbuch 2 Mark.

Anmeldungen am Mittwoch, 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der Vereins-Versammlung (Restaurant Langenhoff) erbeten.

Neuanmeldungen zum Verein werden ebenfalls am Mittwoch abends entgegengenommen.

Der Vorstand.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechts

Montag, den 4. Oktober.

Zur bevorstehenden Prüfung der Berliner roten Kreuzkassier sind, solange der kleine Vorrat reicht, noch Lose a M. 8,30 zu haben.

Diepenbroek, Kirchstr. 15.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung über die Bullenkörung vom 22. Juli 1901 werden die Termine für die diesjährige

Herbst-Bullenkörung

wie folgt festgesetzt:

Montag, den 11. Oktober d. Js.,

vormittags 7 1/2 Uhr, an der Schule in Lieben, vormittags 8 1/2 Uhr, bei der Wirtschaft Wed in Werth, vormittags 10 Uhr, beim Wirt Snyal in Anholt, vormittags 11 1/2 Uhr, beim Wirt Tangelder in Suderwid, nachmittags 12 1/2 Uhr, beim Wirt Quatier in Holtwid, nachmittags 2 Uhr, an der Mühle in Mülsum, nachmittags 3 1/2 Uhr, beim Gemeindevorsteher Eisinghof in Siemern, nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Wiffing in Barlo.

Dienstag, den 12. Oktober d. Js.,

vormittags 9 Uhr, beim Wirt Köster in Dingden, vormittags 10 1/2 Uhr, beim Wirt S. Nidder (in der Nähe der Langenhoff'schen Brauerei) Dingden, vormittags 11 Uhr, beim Wirt Tefale in Feldmark Bocholt, nachmittags 2 Uhr, an der alten Schule in Vardingholt, nachm. 3 1/2 Uhr, bei der Schenkwirtschaft Wwe. Sad in Krehding, nachmittags 4 1/2 Uhr, an der Schule in Grommert, nachmittags 5 1/2 Uhr, bei dem Gutsbesitzer Klein-Thebing in Hebebrügge, nachmittags 6 Uhr, beim Wirt Hahelhoff in Hebebrügge.

Mittwoch, den 13. Oktober d. Js.,

vormittags 9 Uhr, am Hause des Landwirts Joh. Beder gnt. Sämte zu Vorkenwithe, vormittags 11 Uhr, auf dem Viehmarktplatz in Vorken, nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Horstmann in Marbed, nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Tiegler in Raesfeld.

Donnerstag, den 14. Oktober d. Js.,

vormittags 8 Uhr, an der Wirtschaft Deutmann in Samen, vormittags 9 1/2 Uhr, beim Wirt Rindenberg in Leiden, vormittags 10 1/2 Uhr, beim Wirt Schulte in Holtbauken, vormittags 11 1/2 Uhr, beim Gemeindevorsteher Vothhoff in Nordvelen, nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Siegemann in Velen, nachmittags 5 Uhr, beim Gastwirt Wachtel in Ramsdorf.

Freitag, den 15. Oktober d. Js.,

vormittags 8 Uhr, beim Wirt Dienberg in Leiden, vormittags 9 Uhr, an Vorkenfelds Kreuz, Chaussee Leiden, Groh-Reten, Kilometer-Stein 10, vormittags 10 Uhr, beim Wirt Schöfelen am Bahnhof Reten, vormittags 11 Uhr, beim Gastwirt Schmelting in Groh-Reten.

Die Bullenhalter dürfen den Ort innerhalb des Kreises, an dem sie vorkommen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Nasenröhrchen bei der Vorführung sind verboten. Die Vorführung und Befähigung der Bullen geschieht öffentlich. Noch nicht 12 Monate alte Bullen dürfen nicht angeführt werden.

Erachtet die Körkommission einen Bullen für brauchbar, so erhält der Besitzer desselben ein Deubuch und damit zugleich die Befugnis, den angeführten Bullen zum Decken fremder Kühe und Rinder auf ein Jahr zu benutzen. Für jeden angeführten Bullen ist bei Ausübung der Befugnis eine Gebühr von 3 M. an den Vorsitzenden der Körkommission zu zahlen. Für einen bereits angeführten Bullen ist bei wiederholter Vorführung nur die Hälfte der Gebühr zu entrichten.

Das Mindestgeld ist vom Kreisaußschuß auf 1 Mark festgesetzt. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, auf eine strenge Durchführung der Anordnungen zu halten und alle Versuche gegen dieselbe strafrechtlich zu verfolgen. Der die Strafbestimmungen enthaltende § 10 der Anordnung lautet: „Wer einen nicht angeführten springfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.“

Wer einen nicht angeführten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Deubuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5-60 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen des Kreisaußschusses über das Mindestgeld zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angeführten fremden Bullen decken lassen, werden mit einer Geldstrafe von 3-60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.“

Borken, den 21. September 1909.

Der Landrat:

Graf von Epe.

Dienstag, den 5. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werden im Hotel Gerbaulet hier

3 Kälber

(etwa 1 Monat alt) öffentlich gegen

bar verkauft.

Rgl. Zollamt.

Tüchtige Mule-Haspelerinnen gegen hohen Lohn gesucht. **Spinnerel Rote Erde.**

Tücht. Verkäuferin sucht per sofort Stellung in Colonial- oder Galanteriewarenbranche. Offerten unter F. W. 200 an die Expedition d. Bl.

Eine Ältäre

Haushalterin sofort oder später gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Leistungsfähige **Polstschaffner** sucht für Bocholt und Umgegend tüchtigen, eingeführten

Agenten

gegen hohe Provision. Offerten unter F. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tägl. 10 Mk. d. Wirt. senf. Neuh. Wirt gegen Eins. von 60 Pf. Westd. Patentvertrieb, Wiesbaden.

3-20 Mk. ägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vorträge usw. Näheres Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Fid. Oberwohnung zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 5 Räumen mit großem Garten (Dingener Chaussee 218) auf sofort zu vermieten. **L. Müller.**

Eine Wohnung von 5 Räumen nebst Zubehör zum 1. Nov. zu vermieten. **Budgerstraße 12.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern per 1. November zu vermieten. Näheres **Mömerstr. 22.**

Mehrere Arbeiterwohnungen sofort zu vermieten. Näheres bei **H. Phillips, Ding. perloer Chaussee 781/1.**

2 schöne Zimmer an ruhige Leute zu vermieten. **Schönbergstr. 1.**

Möbl. Zimmer per sofort mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

2 Zimmer mit Zubehör zum 1. November zu vermieten. **Johann Keukeler, Annastraße 812/4.**

Neustraße 6. **Sömberg's Ausnahmestage!** Diese Woche zu Selbstkostenpreisen: **Kindermützen und Sweaters.**

Zwei ordentl. junge Leute erhalten

Kost und Logis in der Nähe des Osttores. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe von Eging gelegene, grobe

Nachweide, gut mit Gras besetzt, ist zu verpachten. Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bruch-Waffeln pro Pfd. 0,65 M., 1/4 Pfd. 0,17 M. empfiehlt **Ferd. Messing, Oststr. 18. Teleph. 252.**

Kronenburg.

Donnerstag, den 7. Oktober:

Grosses Militärkonzert

(Ereignis!),

ausgeführt von der Kapelle des Großen Feldartillerie-Regts. Nr. 43 aus Wesel unter persönlicher Leitung des Obermusikleiters Herrn Karl Weyler.

Entree 50 Pf.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

O. Weiss.

Am Dienstag, dem 5. Oktober, abends 9 Uhr, im Hotel Steiner (weißer Saal):

Vortrag des Herrn Doerr,

Dir. der höheren Handels- und kaufmännischen Fortbildungsschule zu Elberfeld.

Thema:

Die rechtliche Stellung des Kaufmanns zu seinen Angestellten.

Die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Auch Nichtmitglieder, Kaufm. Chefs und Angestellte haben freien Zutritt.

Der Vorstand des Vereins zum Schutze für Handel und Gewerbe.

Jagdgewehre

und Munition in grosser Auswahl. Reparaturen prompt und billig.

M. Herbertz, Ravardistrasse 38.



Bochumer Zentralheizungs-Fabrik

H. L. Knappstein

In Bochum i. W.

Berlin N., Invalidenstrasse 38. Hoflieferant Frankfurt a. M., Kronprinzstrasse 56

Zentralheizung, Ventilation.

Vertreter: **Forstmann & Teuwsen,** Maschinen-Geschäft und techn. Bureau

Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.



SILBER-SEIFENPULVER

macht feinste Wäsche

I.H. Kranen, Jssum Rhld.

Alleiniger Fabrikant

Baummaschine

zu kaufen gesucht. Offerten unter R. G. 266 an die Expedition d. Bl.

Unschön ist Korpulenz

Feitfleibigkeit. Wendelsteiner Entfettungsste M. 2,00 u. 3,50. Fettziehende, alkalienreiche Kräuter, Flavone u. Obst bring. best. Stoffwechsel, sichere Körperabnahme u. geben schlanke, graziose Figur. Zu haben in den Apotheken

C. Kunz, München - Teile: 10,0 Enzian, fucus vesicul. asa fétida, Casc. Segr. Sal. carol., Cortex salic. Baldrian, Kamillen Aloe, Kümme.

Krüden

empfehl. **Freiseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)**



Illian's Lehr-Anstalt,

Bocholt, Neustraße 15, im Hause des Herrn H. Mayland (1. Etage).

Gründlicher Unterricht wird erteilt in folgenden Fächern: Buchführung (einf., dopp., amerik.), Korrespondenz, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, unter Garantie, Handschrift, Rechtschreiben, Rechnen etc.

Besondere Ausbildung für Damen als Buchhalterin, Kontoführin, Stenographin, Maschinenschreiberin etc. etc.

Gef. Anmeldungen werden Dienstag und Donnerstag von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr entgegen genommen.

Honorar sehr mäßig; Teilzahlung gestattet.

Friedr. Illian, Schreib- und Handelslehrer.

Hochl. Bruch-Mischung

pro Pfd. 0,90 M., 1/4 Pfd. 0,23 M. empfiehlt

Ferd. Messing, Oststr. 18. Teleph. 252.

Windthorstbund.

Montag, den 4. Oktober, pünktlich 8 1/2 Uhr

Vereinssitzung.

Alle Mitglieder werden dringend gebeten, zu dieser ersten Sitzung des Winterhalbjahres zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bin zurück-gekehrt

und habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Driessen.



Städtische frei-

willige

Feuerwehr

Bocholt.

Am Montag, 4. Oktober, abends punkt 8 1/2 Uhr:

Hauptübung.

Der hierbei ohne genügende Entschuldigung fehlt, kann zur demnächst stattfindenden Vorstellung nicht zugelassen werden.

Das Kommando.

Ein fleißiger, strebsamer

Mann,

der schon mehrere Jahre bei einer Firma als selbständiger bezw. **Raummeister** in Arbeit ist, wünscht sich zu verändern. Derselbe befindet sich in ungezügelter Stellung und ist in allen Fächern der Bauherren- und Schererei erfahren. Offerten unter H. 35 an die Exp. d. Bl. erbeten.

MODES.

Empfehle eine große Auswahl in modernen

Damen-Sportmützen.

Josepha Nientimp, Osterstraße.

Große Auswahl in unterhaltenden und belehrenden

Spiele für die Jugend

in allen Preislagen.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Flechtenkrankhe,

trochene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche „Hautjucken“ heilt unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mit **Deutsches Reichspatent** Nr. 1 88 828 erteilt. **D. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Rantstraße 97.**

Winter-Sahrpläne

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Rheumismus Unterleiden

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“

„In- und Auswärtig mit Bortin-Präparat“